

Februarrundschau

von Christina Müller

Sozialwissenschaftliche Leseempfehlungen, kurz notiert

Im **American Journal of Sociology** (Band 21, 4) geht es um „Rasse“ - mit Beiträgen von Michael L. Walker, Adam Gamoran, Ana Cristina Collares, Sarah Barfels und vielen anderen. Außerdem hat Hans Joas *The Sacred Project of American Sociology* von Christian Smith rezensiert.

Auch die **American Sociological Review** (1/2016) befasst sich mit Diskriminierung und sozialer Ungleichheit, wenn auch in einem allgemeineren Sinn: Lauren D. Davenport etwa untersucht *The Role of Gender, Class, and Religion in Biracial Americans' Racial Labeling Decisions*, während Kenneth F. Ferraro, Markus H. Schafer und Lindsay R. Wilkinson den Zusammenhang von *Childhood Disadvantage and Health Problems* ergründen.

Analyse und Kritik 613 (Februar 2016) widmet sich in einem kleinen Schwerpunkt Vergewaltigungskulturen, feministischen Männern und Privilegienmodellen. Christian Lotz hat Axel Honneths *Idee des Sozialismus* gelesen und ist im *Himmel der Ideen*.

The Atlantic Monthly (März 2016) sieht mit Peg Tyre eine überraschende *Math Revolution* am Horizont - das berüchtigtste aller Schulfächer scheint seinen Schrecken verloren zu haben.

In den **Blättern für deutsche und internationale Politik** (2/2016) kritisiert Annett Mängel die Debatten über sexualisierte Gewalt, und Christoph Butterwegge sieht Migranten auf der *Flucht in die Armut*. Emma Dowling, Silke van Dyk und Tine Haubner plädieren in Sachen Ehrenamt *Für ein rebellisches Engagement*.

Esprit (Februar 2016) beschäftigt sich mit *Religionen in der Öffentlichkeit* sowie der Reaktion auf ankommende Flüchtlinge. Francis Guibal würdigt das *kühne Denken von René Girard*.

In der **Zeitschrift für Ideengeschichte** (Frühjahr 2016) ist Heike Delitz mit dem Beitrag *Der erste Weltphilosoph. Henri Bergsons Renaissance* vertreten. Hermann Lübke hat einen Nachruf auf Odo Marquard verfasst.

Le Débat (1/2016) denkt mit Nicolas Georges, Antoine Gallimard und Richard Malka über digitales Publizieren und Autorenrechte nach.

In **Le Monde diplomatique** (Februar 2016) entwerfen Ulrike Guérot und Robert Menasse ein grenzenloses Europa.

In der **London Review of Books** (18. Februar 2016) erzählt Terry Eagleton aus der *Prose Factory: Literary Life in England since 1918*. Adam Shatz befürchtet derweil die Putinisierung Israels.

Im **Mittelweg 36** (1/2016) steht die *Globalgeschichte der Migration* im Zentrum. Didier Fassin etwa zeichnet nach, wie das Recht auf Asyl zum Gunsterweis werden konnte.

Die **New Left Review** Nr. 96 lässt mit Carlos Spøerhase *Seminar gegen MOOC* antreten. Perry Anderson spricht vom *House of Zion*, während Verónica Schild Nancy Fraser und den *'Latina Feminism'* kommentiert.

In der **New York Review of Books** (Januar 2016) rezensiert Avishai Margalit ein neues Buch über Ben Gurion als Vater Israels.

Die **Soziale Welt** (3/2015) stellt Katharina Hoppes und Thomas Lemkes Überlegungen zu Karen Barad unter dem Stichwort *Die Macht der Materie* vor. Sigrun Anselm widmet sich dem *Frühen Claessens und der bürgerlichen Ordnung*.

Im Februarheft von **Thesis Eleven** (132, 1) ist Jeffrey C. Alexander mit *Culture trauma, morality and solidarity: The social construction of 'Holocaust' and other mass murders* vertreten. Raf Vanderstraeten interessiert sich für Talcott Parsons' Meinung zum Christentum, und Antoine Bousquet verortet Ernst Jünger im *Age of total war*.
